1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 88.

Sonnabend den 4. Novbr.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 31. Oktober. Seine Majestät der König haben den Inquisitor publicus Reichel in Cosel zum zweiten Kreis-Justiz-Rath des Coseler und Leobschützer Kreises in Oberschlesien allergnadigst ernannt.

Der bisherige Stiftsgerichts-Sekretair Johann Valentin Hecke, ist zum Justiz-Commissarius bei dem hiesigen Stadtgericht und Notarius publicus im Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, Kammerherr Graf von Hardenberg, ist von Neu-Hardenberg hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Brandenburg, und der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostitz, sind nach Schlesien, und der Königl. Spanische Cabinets-Courier Colle, über Wien nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 27. Oktbr. Baggesen's Leiche wird nach Kiel gebracht und dort neben seiner ersten Gattin beigesetzt werden. Er war zweimal verheirathet, zuerst mit Sophia Haller, einer Enkelin des berühmten Haller, und in zweiter Ehe mit einer gebornen Genferin.

Durch eine königlich schwedische Verordnung wird unter den gegenwärtigen Umständen einstweilen alle Ausfuhr von Gerste, Erbsen und Hafer verboten.

Wegen großen Wassermangels stehen in Schweden mehrere Mühlenwerke und unter andern bereits nahe an 30 Eisenhämmer still.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober wüthete in Stockholm ein heftiger Sturm, der mehrfachen Schaden angerichtet hat.

In der schwedischen Provinz Südermannland ist neulich eine Frau in ihrem 110ten Jahre gestorben.

In der Gegend von Carlstadt in Schweden sind kürzlich bei einer auf einem Landgute ausgebrochenen Feuersbrunst sechs Personen in den Flammen umgekommen.

Vom Main, den 26. Oktbr. Am 12. d. M. legte der Bischof von Paderborn, Freiherr von Ledebur, in die Hände des Ober-Präsidenten von Vincke den Civil-Eid ab.

Ihro Majestät die verwittwete Königin von Baiern wird sich, dem Vernehmen nach, ungefähr eine Woche in Tegernsee aufhalten, und sich in der Folge nach Dresden begeben, um bei der bevorstehenden Niederkunft ihrer Tochter, J. K. H. der Prinzessin Johann von Sachsen, dort anwesend zu seyn.

Am 8. Oktober wurde ein neunjähriger Knabe von Adelsheim, königlich baierschen Landgerichts Aichach, auf dem Felde bei Adelshausen, von einem wüthenden Fuchs sehr stark gebissen. Dieselbe Nacht drang ein Fuchs in einen Stall des Orts, und biß daselbst 7 Stück Schaafe; zwei davon verletzte er so, daß sie getödtet werden mußten. Von da drang der Fuchs in einen andern Stall, wo er 4 Stück Rindvieh sehr stark biß. Die Bewohner des Hauses wurden durch das Brüllen des Rindviehes den Fuchs gewahr, und schlugen ihn todt.

Niederlande.

(Vom 24. Oktober.) Friesland hat 192,399 Einwohner; hievon starben im Juni 369, im Juli 539, im August 1597, im September 1614. Vom 13. bis zum 17. Oktober sind in Gröningen 127 Menschen gestorben.

Auszug eines Briefes aus Zaardam vom 21. Oktober: In Hinsicht der Krankheiten sieht es in vielen Provinzen noch recht übel aus; auf unserm Platze bleibt es damit, Gott sey Dank, erträglich, obgleich noch beinahe keine Haushaltung davon verschont geblieben ist. Die Sterblichkeit ist bei uns nicht stärker, wie gewöhnlich; in der Stadt Gröningen aber ist sie fürchterlich. So sind dort unter Andern von 24 Arbeitern auf einem Salzwerk 21 gestorben.

Spanien.

Madrid, den 9. Oktbr. Der König, der gewöhnlich wenig schlief, hat jetzt Nächte, in denen er nicht ein einziges Mal erwacht. Sein Leibarzt, der Dr. Castello, ist über diese Erscheinung in Sorgen.

Man wünscht in einigen Cirkeln der Hauptstadt dem General Carvajal zu seiner baldigen Ernennung als Kriegsminister Glück. — Der Staatsrath hat bei dem Könige auf eine Truppenaushebung von 18,000 Mann angetragen. Der Ministerrath hat sich dagegen erklärt, allein wahrscheinlich wird das Projekt durchgehen. — Der Rath von Castilien hat den Universitäten kund gethan, daß die Studenten vom Militairdienst befreiet seyn sollen, wenn sie im Verhältniß der Universitäts-Mitglieder Stellvertreter stellen. Die Ursache ist, daß die Universitäten überall verlassen sind; im Jahre 1825 waren keine 8000 Studenten in ganz Spanien.

Französische Offiziere stechen gegenwärtig eine Landstraße nach Madrid, von Frankreich aus, über Soria, Saragossa und Logrono ab.

Der Alcade von Galapadar ist vom Könige um 30,000 Realen gestraft worden, weil er den königl. Freiwilligen schlechtes Brod geliefert hatte.

Ein spanisches Detaschement ist auf den portugiesischen Boden eingebrochen und hat dort spanische Deserteurs geholt; diese sind nachher erschossen worden. Daraus wird eine neue Klage zwischen den beiden Regierungen entstehen.

In Asturien und Leon bezahlt man das Militair und die Civilbeamten in Kupfermünze.

Man beginnt zu zweifeln, ob die feindlichen Schiffe, die in den Gewässern von Catalonien kreuzen, alle algierische seyen.

Man schreibt Folgendes aus Ceuta: „Wir haben hier eine Compagnie Mauren, die aus dem Innern von Afrika desertirten; man braucht sie zum Dienst auf den Vorposten. Ihr Hauptmann, der Maure Almanzor, ist einer der überspanntesten Royalisten, den man je gesehen hat; wehe dem Negro, der unter seinen Säbel gerathen sollte! Vor einiger Zeit wurde das Portrait des Königs in den Straßen herumgetragen; Almanzor, der Mohr, ging mit seinen Soldaten voran, und schrie ebenfalls wie die Christen: Es lebe die Religion! Es lebe der König!“

Der königl. spanische Ehrenkaplan Bravo ist in Lissabon verhaftet worden. Er soll zum Kapitel von Toledo gehören.

Madrid, den 12. Oktober. Die Königin (sagt der Courr. français) soll sehr unwohl seyn.

Hr. v. Susa, Marquis von Villareal, war dieser Tage von Madrid abgereiset, und sogleich hieß es, er sey nach dem Escurial gegangen und dort vom König sehr gnädig aufgenommen worden. Allein Herr von Susa war noch gar nicht im Escurial, wohin er sich, wie verlautet, erst morgen in Gemeinschaft mit dem englischen Gesandten begeben wird.

Vorgestern ist der General Silveira von hier abgereiset; er muß das Reich verlassen, und begiebt sich wahrscheinlich nach Frankreich.

Den König erwartet man für den Winter in Valencia.

In Arragonien haben die Constitutionellen Verfolgungen auszustehen, die, wie Briefe von dorther versichern, ärger sind als sie zur Zeit gewesen, wo der König Cadix verließ.

Ungeachtet der wachsamen Polizei, wimmelt es in unserer Umgegend von Dieben; zwei Räuberbanden begehen solche Grausamkeiten, daß sie alle Dörfer unweit der Hauptstadt mit Schrecken erfüllen.

Man hatte über die Lage der hier befindlichen Schweizer-Truppen einige beunruhigende Gerüchte ausgestreut, deren Grund sich auf Folgendes zurückführen läßt: Fünf französische Chasseure wurden von Spaniern mit Steinwürfen verfolgt, gerade als 4 Schweizer-Soldaten aus einer benachbarten Straße kamen. Einer von diesen ward schwer getroffen, und der Streit hätte um sich gegriffen, wenn nicht der Capitain Zwyssel von St. Gallen mit 50 Mann herbeigeeilt wäre und die Ruhe wieder hergestellt hätte.

Die portugiesischen Deserteure zu Villanueva de la Serena haben Don Miguel als König von Portugal ausgerufen und gegen die Regentschaft, so wie gegen

die Verfassung, Verwünschungen ausgestoßen. Der portugiesische Gesandte hat sich hierüber beschwert und auf die Entfernung von Depots von den Grenzen angetragen.

Frankreich.

Paris, den 23. Oktober. Die Etoile merkt an, daß Herr v. Chateaubriand keinen Besuch von Herrn Canning erhalten habe.

Herr Canning soll dieser Tage ein langes Gespräch mit Herrn Casimir Périer geführt haben.

Vor einigen Tagen (sagt der Moniteur) übergab der preußische Gesandte, Baron v. Werther, Namens seines Monarchen, dem Vicomte von Larochefoucauld, Direktor der schönen Künste, eine sehr schöne Vase aus der königl. Porzellanmanufaktur zu Berlin. Dieses schöne Kunstwerk zeigt uns, zu welcher hohen Stufe der Vollkommenheit man es in diesem Kunstzweige in Berlin gebracht hat. Die Vase zeigt auf beiden Seiten die beiden Berliner Theater, das Opernhaus und das Schauspielhaus, und ist die Malerei in jeder Hinsicht vortrefflich; die Umrisse sind von einer Genauigkeit, die im Feuer schwer gelingen, und die Vergoldung ist ausgezeichnet.

Der Pair von Frankreich, Graf Boissy d'Anglas, ist Freitag Nachmittag gestorben.

Talma's Trauerzug, bestehend aus einem vierspännigen Leichenwagen, 18 Trauerwagen mit der Familie des Verblichenen und dem gesammten Personale des Théâtre français, und mehr als 50 Privat-Equipagen, begab sich Sonnabend nach dem Kirchhofe des Pater Lachaise. Auf dem Sarge lag ein Lorbeerkranz. Unter dem Gefolge bemerkte man Redouté, Meyerbeer, Beranger, Boyeldieu, Tissot, Rossini, Cas. Périer, Méchin (im Deputirten-Costume), Manuel, Paer, Cherubini, den Maler Deguerre, die Generale Excelmans und Alix, die Akademiker Villemain, Soumet, Ancelot, die Geschichtschreiber Mignet und Thiers. Die Herren Jouy, Arnault, Gilbert Pixérécourt und Lafon hielten Reden. Man schlägt die Zahl des Gefolges auf 12 bis 15,000 Menschen an. Als der Zug vor dem Theater von Madame vorbeikam, sah man sämmtliche Schauspielerinnen in Trauer auf dem Balcon des Schauspielhauses. Es herrschte bei der ganzen Ceremonie die größte Ordnung. Talma's Grab befindet sich neben dem des General Foy und unfern von Molière und Lafontaine. — Die für Talma's Monument eröffnete Subscription, im Bureau der Theaterzeitung Pandora, hat in den beiden ersten Tagen über 700 Fr. gebracht. Madame Catalani hat 200 Fr. gezeichnet. An der Spitze des Comité für diese Subscription steht der Maler Gerard. — Talma's Geburtstag ist der 15. Januar des Jahres 1763. Er hat daher ein Alter von 63 Jahren, 9 Monaten und 4 Tagen erreicht. Seine Wittwe hat angezeigt, daß sie hinführo für die beiden Kinder sorgen werde, die ihr Mann erzogen habe, um auf diese Weise das Andenken des vortrefflichen Mannes zu ehren, dessen Namen sie führt. Sie ist die Tochter des Schauspielers Vanhove, und ihr erster Mann war der Tanzlehrer Petit. — Talma ist an Napoleon's Todestage nie aufgetreten, aus Achtung gegen einen Mann, der ihm Freundschaft erwiesen und Pension gegeben hatte. Sein letztes Wort war: Voltaire.

Sonnabend waren das französische Theater, das Odeon und die komische Oper geschlossen.

Rossini hat, wie hiesige Blätter jetzt melden, noch nicht das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhalten, ist aber zum königl. Componisten und General-Gesang-Inspektor an der königl. Akademie der Musik und am italienischen Theater ernannt worden.

In Lyon sind jetzt 1000 brodlose Arbeiter-Familien.

Der Friseurgeselle Sureau, der in einem Anfalle von Eifersucht seine Geliebte umgebracht hat, ist von der Jury des Mordes ohne Vorbedacht schuldig befunden, und von den Assisen auf Lebenslang zu den Galeeren verurtheilt worden. Unter den Zuhörern bei der Verhandlung dieses Prozesses bemerkte man Herrn Canning.

Paris, den 24. Oktober. Morgen Abend reist Hr. Canning wieder nach London zurück.

Hr. Casimir Delavigne hat die 9 messenischen Lieder, die er während seiner Reise in Italien verfertigt hat, dem Buchhändler Ladvocat für 18,000 Fr. verkauft.

Die Subscription für Talma's Monument beträgt bis heut 12,919 Fr., worunter 12,200 Fr. von der französischen Comödie.

Von allen hiesigen Zeitungen haben nur zwei (die Etoile und der Aristarque) sich nicht entblödet, Talma's Andenken zu verunglimpfen.

Großbritannien.

London, den 21. Oktober. Oberst Stephenson ist am 21. September mit wichtigen Depeschen von Malta nach Aegypten abgegangen.

Der russische Fürst Gortschakow hat sich kürzlich bei Brighton, mit dem Pferde stürzend, schwer, jedoch nicht gefährlich verwundet.

Die Gesundheit des Königs von Neapel ist, wie man sagt, sehr leidend.

Lord Cochrane hat Klage über die sicilianische Regierung geführt, die sich seiner Briefe bemächtigt habe; so wie über die griechischen Deputirten hieselbst, die ihn seit 3 Monaten ohne Nachrichten gelassen. Nach den Times hat Lord Cochrane, als er am 1. Sept. bei Malta ankam, nicht landen dürfen. Am 17. langte er in Messina an, wurde aber ebenfalls nicht zugelassen.

Das Edinburgh Rewiew giebt die jährliche Consumtion von allen Getreide-Arten in England auf 48 Millionen Quarters an, und rechnet, daß die Consu-

menten für diese während der letzten 8 bis 10 Jahre jährlich 19 Millionen 700,000 Pfd. Sterl. mehr bezahlen mußten, als wenn die Häfen für die Getreide-Einfuhr geöffnet gewesen wären (?). Eine furchtbare, dem Volke auferlegte Steuer!

Die nach Haiti gewesenen Bergleute sind unverrichteter Sache zurückgekommen.

London, den 22. Oktober. Am 19ten wurde unter dem Vorsitze des Lord-Mayors in der Gemeindehalle die Versammlung zur Berathschlagung über die bestehenden Korngesetze gehalten, in welcher die mehresten Stimmen sich für die Aufhebung derselben erklärten. Herr Favel schrieb ihnen, wenn nicht alle, doch die meisten der das Land drückenden Uebel zu, und wollte beweisen, daß es ehrenvoller sey, sie zu übertreten, als sie zu beobachten. Er las dann eine Reihe von Beschlüssen, die Aufhebung derselben betreffend, vor, die von mehreren der Anwesenden unterstützt wurden. Als Hr. Hunt auftrat, wurde er mit allgemeinem Beifall begrüßt.

Das Dampfschiff Britannia erwartet Herrn Canning in Boulogne.

Die Mannschaft des Schiffs Fairy, Capitain Selbridge, mit einer Ladung Zucker, Kaffee und Tabak von Boston nach Gothenburg bestimmt, hat auf offener See den Capitain und Steuermann am 27. August ermordet. Mehrere der Mörder sind bereits auf Sydney, Cap Breton, in gefängliche Haft gebracht worden.

Viel Aufsehen erregt jetzt hier ein zweifacher Mord, der Donnerstag vor acht Tagen in Fetcham an einem 96jährigen Greise, John Ackehurst, und einer 72jährigen Frau Namens Elisabeth Haines, begangen worden ist, und dessen Thäter bis dato nicht herauszubringen sind. Auf die Entdeckung des Mörders ist eine Belohnung von 100 Guineen ausgesetzt. Ein alter Soldat, Namens Cartwrigt, der sich selbst angegeben hatte, wurde wieder entlassen, da es sich ergab, daß er in trunkenem Muthe gesprochen.

Die New-Times theilt seit einiger Zeit eine Reihe kritischer Briefe mit, deren Verfasser den Beweis liefert, daß Sir Philipp Francis der Verfasser der berühmten Briefe des Junius ist.

Schreiben aus Neapel vom 26. September. „In Palermo sind neulich einige Unruhen vorgefallen, und auch hier war wieder von geheimen Vereinen die Rede. Zahlreiche Verhaftungen haben statt gefunden. An alle Provinzialbehörden sind gedruckte k. Cirkulare ergangen, in denen große Strenge und Wachsamkeit empfohlen wird. Die Arretirten gehören zur geringen Volksklasse, jedoch sind auch einige subalterne Regierungsbeamte dazwischen.“

Rußland.

St. Petersburg, den 21. Oktober. Am 18. Oktober früh wehete die Flagge wieder von dem Winterpalais, und von Mund zu Mund ging die frohe Botschaft, daß der vielgeliebte Monarch, glücklich aus Moskau in Zarskoje-Selo angelangt, noch heute mit seiner Ankunft die treuen Bewohner der Hauptstadt erfreuen werde. Um 11 Uhr langten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nebst Sr. kaiserl. Hoheit dem Thronerben bei der Moskauischen Barriere an, wo unzählige Volkshaufen die geliebten hohen Personen mit Freudengeschrei empfingen. Ihre Majestäten begaben sich gerade in die Kasansche Cathedrale, wo eine große Menge aus allen Ständen in froher Erwartung versammelt war. Jubelnd drängte sich das Volk dem offenen Wagen nach, in welchem das geliebte kaiserl. Paar fuhr und den Thronerben vor sich hatte. Nachdem in dem Tempel, wo der Metropolit Seraphim nebst den Archimandriten und der Geistlichkeit der Cathedrale die hohen Reisenden empfingen, das Dankgebet gehalten war, und der Metropolit in wenigen Worten seinen Glückwunsch ausgesprochen, und den erhabenen Ankömmlingen den priesterlichen Segen ertheilt hatte, begaben sich die hohen Personen aus der Kirche nach dem Anitschkowschen Palais, unter dem größten Jubel des Volks.

Am 16. Oktober traf Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena in Zarskoje-Solo ein. Am 17. um 6 Uhr Abends waren bereits alle Bewohner dieses Orts vor dem Palais versammelt, und erwarteten die Rückkehr Ihrer kaiserl. Majestäten aus Moskau. Alle Straßen glänzten von vielfarbigen Lampen, alle Blicke flogen den Equipagen entgegen, die an der Moskauischen Straße herangefahren kamen. Endlich um halb 8 Uhr trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ein, und begaben sich sogleich in die Hofkirche, wo ein Dankgebet für die erfreuliche Rückkehr gehalten wurde. Am 18. geruheten Ihre Majestäten, der Kaiser zu Pferde und die Kaiserin Alexandra in einer Kutsche, die Erleuchtung der Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Ein tausendfaches Vivat und Hurrahrufen begleitete den angebeteten Monarchen und dessen erhabene Gemahlin; die Erleuchtung, die erst gestern Abend beendigt war, übertraf die vorige an Pracht, da mehrere hohe Herrschaften, die nach Moskau zur Krönung gereiset waren, bereits zurückgekehrt sind.

Der Generalmajor Fürst Madatow, der am 25. v. M. den Abbas Mirza bei Elisabethpol auf's Haupt geschlagen hat, ist Generallieutenant geworden.

Der Staatsrath Severin ist an die Stelle des Baron von Krüdener, der als Gesandter nach Washington geht, zum russ. Geschäftsträger bei der Eidgenossenschaft ernannt.

Die türkischen Bevollmächtigten sind am 7. d. M. von Akjerman nach Odessa abgereiset.

Russisch-Türkische Angelegenheiten.

Wien, den 20. Oktober. Die amtliche Bestäti-

gung der wichtigen Nachricht, die Pforte habe die 82 Artikel der bei den Conferenzen zu Akjerman von den russischen Bevollmächtigten überreichten Note angenommen, vermißt man noch heute. Indessen bezweifelt Niemand, daß die gemeldete Thatsache wahr sey, wiewohl die Meinungen über die wahrscheinlichen Folgen hinsichtlich des allgemeinen politischen Systems getheilt sind. Denn indessen die Einen den Grundsatz, der seit fast 12 Jahren Europa regiert, nunmehr als für eine lange Zeit hinaus befestigt betrachten, da alle Keime der Zwietracht erstickt seyen, bedünkt es Andern, als habe das türkische Kabinet nicht in gutem Glauben gehandelt, und für den Augenblick in die Forderungen Rußlands nur um Zeit zu gewinnen eingewilligt. Auch fragt man sich, wie der Sultan das benöthigte Geld auftreiben werde, um die durch Annahme des Ultimatums gegen Rußland eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, dessen Unterthanen für die von den Türken begangenen Räubereien zu entschädigen? Endlich ist es bemerkenswerth, daß an der hiesigen Börse, auf den Eingang der oben erwähnten Nachricht, die Staatspapiere nur wenig gestiegen sind, und sich noch bei weitem unter demjenigen Standpunkte befinden, den sie zu der Epoche erreicht hatten, als die Besorgnisse, die Conferenzen zu Akjerman würden kein befriedigendes Resultat gewähren, sie plötzlich zum Weichen brachten.

Bucharest, den 8. October. Ein in vier Tagen hier eingetroffener Kurier aus Konstantinopel hat, dem Vernehmen nach, Kunde gebracht, daß Herr v. Minciaky vom Reis-Effendi eine schriftliche, dem Ultimatum entsprechende Antwort erhalten hat. Man betrachtet nun vorläufig die Erhaltung des Friedens als sicher.

Odessa, den 10. Oktober. Graf Woronzoff ist aus Akjerman hier eingetroffen und bringt die Bestätigung, daß die türkischen Commissarien das Ultimatum angenommen haben. Die Ratifikationen werden nun aus Morea und Konstantinopel erwartet.

Von der italienischen Grenze, den 16. Okt. Wenn schon ein Bruch zwischen Rußland und der Pforte in militairischer Hinsicht für die Sache Griechenlands sehr förderlich gewesen wäre, so dürfte doch eine Beilegung der zwischen beiden Mächten obwaltenden Privatzwistigkeiten jener Sache in andern Beziehungen von vielleicht noch größerm Nutzen seyn. Man spricht endlich davon, daß, sobald nur der Zweck der Conferenzen von Akjerman erreicht und mittelst derselben jene Differenzen ausgeglichen wären, der Pforte eine gemeinschaftlich entworfene Note im Namen aller derjenigen Mächte überreicht werden soll, die mit ihr diplomatische Verbindungen unterhalten, und worin sie allen Ernstes aufgefordert werden wird, den Griechen einen billigen, und auf die Bürgschaften vollkommener bürgerlicher und religiöser Freiheit gegründeten Frieden zuzugestehen. Dieser Schritt knüpft sich um so mehr an die Bedingung einer völligen Ausgleichung Rußlands mit der Pforte, als sonst jene Macht keinen Theil daran hätte nehmen können, so wie sie andererseits, wie es bereits vor längerer Zeit auf glaubhafte Weise berichtet ward, sich anheischig machte, nicht für sich allein irgend eine Art von Dazwischenkunft in die griechisch-türkische Sache eintreten zu lassen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 29. September. Am 12. (meldet die Etoile) sind vier Frauen in Säcke gesteckt und ins Meer geworfen worden. Zwei wollten Feuer anlegen, und die andern beiden hatten unvorsichtige Aeußerungen gewagt. Es werden fortwährend viele Leute verwiesen; dergleichen Expeditionen pflegen des Nachts zu geschehen. Auch geschehen nächtliche Hinrichtungen, die geheim gehalten werden. Die Bestürzung ist allgemein. Niemand wagt zu sprechen. In Baluk Bazar hat man einen Menschen geköpft, der verbotene Reden geführt. Den neben seiner Leiche aufgesteckten Zettel erkühnten sich die Muselmänner kaum anzublicken, und ihn abzuschreiben wagte Niemand. Die Strenge dieser Inquisition ist unglaublich. Vor der Pforte unterhielt sich Jemand mit seinen Freunden, als ein Tschoadar des Reis-Effendi herbeikam, und ihm unter Vorhaltung des Fermans Schweigen gebot. Neulich wurden abermals zwei Frauen in Säcke gethan, mit den Köpfen auswärts, solchergestalt mitten auf den Hafen gebracht, und in der Mitte einer Menge von Kähnen in die See geworfen. Sie hatten über Politik gesprochen. Der Eindruck dieser unerhörten Hinrichtung war unbeschreiblich. In den Kasernen des alten Serails herrscht eine ansteckende Krankheit. Man fängt die Rajahs zu quälen an; sie sollen ihre Tracht ändern, und in den öffentlichen Bädern empfinden sie bereits kleinliche Plackereien.

Die Pforte hat eine besondere Proklamation an das Volk, in Bezug auf aufrührerische Reden, erlassen, in welcher in der Einleitung geschildert wird, wie man der Vorsehung Dank dafür schuldig sey, daß die Janitscharenmiliz, Jahrhunderte lang die Geißel des Reiches, endlich aufgehoben und vertilgt worden. Jetzt erklären sich auch alle Meinungen dafür, daß auch die andern Milizen, die, wie die Siphas und Silithars, nur der Staatskasse zur Last fallen, aufgehoben werden müssen. „Dennoch, heißt es wieder, giebt es unter den Muselmännern übel geartete und schlecht gesinnte Individuen, die unter der Maske demüthiger Hingebung nur darauf ausgehen, die öffentliche Ruhe zu stören. Ihnen gesellen sich bei die Weiber der Hingerichteten und Verbannten, denen man aus Mitleid gestattet hatte in Konstantinopel zu bleiben, wie nicht weniger viele andere ruchlose Leute. Begierig nach Neuerungen, laufen sie hin und her und sprechen: jetzt wird das geschehen; die Dinge werden so und so ge-

hen. Alle Arten lügenhafter Gerüchte werden durch sie verbreitet, und den Ministern der hohen Pforte unterstellen sie Pläne, an welche diese nie gedacht haben. So bringen sie Unruhe und Besorgniß in die Herzen der redlichen, in der Stille lebenden Muselmänner rc. Um solchem Unfug, der ein Verrath gegen die Pforte und das ganze muselmännische Volk ist, ein Ende zu machen, wird man alle erdenkliche offene und geheime Maaßregeln ergreifen, um die Strafbaren zu entdecken. Man wird sie zuverlässig ausfinden, und ihre Bestrafung soll die Muselmänner von ihnen befreien: so fordert es Vernunft und Religion. Von heute an werden verkleidete Leute, die man nicht erkennen wird, alle Punkte der Stadt durchziehen; verkleidete Frauen werden in die Häuser und Bäder einschleichen; fortan wird jedes Individuum, Mann oder Weib, das da wagen sollte falsche Gerüchte zu verbreiten, oder durch Reden zur Unordnung anzureizen, auf der Stelle ergriffen werden. Da soll keine Gnade, kein Aufschub gestattet werden: da wird kein Unterschied gemacht zwischen Groß und Klein; da gilt kein Schutz, keine Vorbitte, keine Verwendung. Es ist unwiederruflich beschlossen, die Schuldigen sollen ihre Strafe erleiden, und zwar Jeder in seinem Stadtquartier. Es mögen sich daher wohlgewarnt Alle hinführo nur mit ihrem Geschäft abgeben, ehrbar leben, den Himmel unaufhörlich anflehen um lange Lebensdauer dessen, der Gottes Schatten auf Erden ist, und alle seine Unterthanen stets mit Wohlthaten überhäuft. So allein können sie sich dankbar zeigen für die Ruhe, deren sie genießen, für das Brod, das sie im Schatten des Schutzes der erhabenen Pforte essen. Lasse sichs Jeder gesagt seyn, von heute an ist verboten falsche Gerüchte auszustreuen, sich um Dinge zu bekümmern, die einen nicht angehen, als wodurch man in dieser und jener Welt Gottes Zorn und Strafe auf sich zieht. Wehe dem, der sich dies alles nicht gesagt seyn läßt! Alle, die dieser Verordnung zuwider handeln, werden ohne Ausnahme zum schreckenden Beispiel für andere abgestraft; die Weiber wird man erdrosseln und ins Meer werfen. Diese Proklamation soll in allen Quartieren verlesen und ausgelegt werden, damit sich Jeder danach richten könne."

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Am 11. Oktober, Morgens, war der Kiaja Beg des ersten Pforten-Commissairs, Hadi Effendi, in Begleitung zweier Tataren, aus Akjerman in Jassy eingetroffen, und hatte nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden eilends seinen Weg nach Konstantinopel fortgesetzt. Er war nach seiner Aussage der Ueberbringer der zu Akjerman zwischen den russischen und türkischen Bevollmächtigten abgeschlossenen und unterzeichneten Convention, um solche dem Großherrn zur Ratifikation vorzulegen. — Ueber Zante sind uns Zeitungen aus Napoli di Romania bis zum 20. Septbr. neuen Styls zugekommen. Sie enthalten interessante Nachrichten über Athen, über Ibrahim Pascha's neuesten Zug nach den südlichen Theilen von Maina, über die Seegefechte vom 9. bis 11. Septbr. in den Gewässern von Mitylene, und über die Ankunft des ersten Dampfschiffes, Perseverance, Capitain Hastings, zu Napoli di Romania in der Nacht vom 14. auf den 15. September."

Vermischte Nachrichten.

Lord Cochrane wird vermuthlich nach Genf gehen, und seine kranke Frau und Hrn. Eynard besuchen. An demselben Tage (13. Oktober), als der Lord bei Marseille ankam, erhielt man von Zante und von London zugleich die Nachricht, Se. Herrl. sey in Nauplia angelangt.

An demselben Tage, an welchem Herr Canning in Paris bei dem Könige von Frankreich speiste, befand sich Sir Walter Scott in London zur Tafel bei dem Könige von England. So widerfuhr diesen beiden Männern die höchste Auszeichnung die ihnen werden konnte, und die sie ganz allein ihren Kenntnissen und seltenen Talenten verdanken.

Eine Pariser Zeitung erzählt folgende Anekdote von dem verstorbenen Talma: Ein junger Dichter, Victor B., empfand eine heftige Neigung für das Schauspielwesen, und wünschte nichts sehnlicher, als sich auf den Brettern zeigen zu können. Er begab sich zu Talma, der ihm eine Rolle zu deklamiren aufgiebt. Der junge Mann giebt sie mit hinreißendem Feuer; sein Zuhörer wird zu Thränen gerührt und verspricht ihm seinen Beistand für die neue Laufbahn, das Ziel seiner Wünsche. Plötzlich steht Talma auf, und, wie von Begeisterung getrieben, weist er den Jüngling wieder ab: „Gehen Sie, ruft er, fort von hier! Fliehen Sie den gefahrvollen Pfad, auf den Ihre Unerfahrenheit Sie treibt. Bleiben Sie im Schooß der Ihrigen und im Schooß der Gesellschaft." Wie? stottert der Dichter, trennt mich denn mein Eintritt in das Theater von Allem..? — „Ja, ja, Schauspieler seyn, heißt außerhalb von Allem leben, und dies für Täuschungen, welche die Mühe und Sorge, die das Leben eines Schauspielers füllen, schlecht ersetzen." Der junge Mann beharrt, aber Talma hört ihn nicht länger an, er weist ihm die Thür, und zwingt ihn solchergestalt, einer andern Lebensrichtung zu folgen. Dieser Dichter hat aufgehört, Verse zu deklamiren und welche zu machen, und bekleidet gegenwärtig ein ehrenvolles und gewinnreiches Amt.

Am 18. Oktober ging auf der vom Herrn Baron von Perfall zu Greifenberg veranstalteten Jagd dem Oberinspektor Kl. das Gewehr, auf dessen Mündung er die Hand hielt, los; der Schuß riß ihm den Mittelfinger weg, traf aber auch den Krämer Raab aus Inning in den Unterleib, so daß er Abends verschied. Er hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder.

Im Forstamte Wielun, in der polnischen Woiwodschaft Kalisch, richten die Fichtenraupen, die sich in Folge der diesjährigen außerordentlichen Sommerhitze in großer Menge eingefunden haben, bedeutenden Schaden an.

In Paris sind seit einigen Tagen fahrende Ankündigungen zum Vorschein gekommen, die nicht wenig zur Belustigung des Volks beitragen. Ein kleiner, mit einem Pferde bespannter Wagen, trägt nämlich eine Art achteckiger Säule, auf welcher die Ankündigungen angeklebt sind. Der auf dem Wagen sitzende Mann vertheilt auf Verlangen, und gegen eine kleine Gebühr, Auszüge aus den Ankündigungen. Auf allen öffentlichen Plätzen hält er an, wo alsdann Jedermann sich das Vergnügen einer unterhaltenden Lektüre oder Noten machen kann. Schon von weitem ist die fahrbare Annoncen-Säule durch die verschiedenen Farben des Papiers sichtbar.

Die Pariser deutsche Zeitung enthält folgende Anzeige: „Heirathen. Es wünschen sich zu verheirathen: 1) eine Jungfrau von 26 Jahren, mit einem Heirathsgut von 160,000 Franken; 2) eine von 18 Jahren, mit 125,000 Fr.; 3) eine von 22 Jahren, mit 70,000 Fr., und noch viele andere mit Aussteuern von 10 bis 300,000 Fr.; mehrere Wittwen mit 2 bis 25,000 Fr. Renten. Man darf, wenn man sich an Hrn. Brunet, Straße de Seine Saint-Germain, No. 29. wendet, immer eines prompten und befriedigenden Resultates versichert seyn. (Briefe erbittet man sich franco.)"

Danksagung. Für die meinem sel. Gatten, dem Königl. Regierungs-Kanzlist Rüffer, während seiner 14wöchentlichen Krankheit und bei seinem Begräbniß bewiesene gütige Theilnahme, statte ich meinen gehorsamsten Dank hiermit ab, und empfehle mich und die Meinen zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Liegnitz, den 27. Oktober 1826.

Caroline Rüffer, geborne Fließt, nebst Kindern.

Bekanntmachungen.

Verkauf des vormaligen Lazareth-Gebäudes vor dem Breslauer Thore hieselbst.

Nachdem mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung die städtische Kranken-Anstalt in das von der Stadt-Kommune erkaufte vormalige Franziskaner-Kloster-Gebäude verlegt, und dadurch das vor dem Breslauer Thore an der Katzbach belegene Lazareth-Gebäude nebst Zubehör zwecklos geworden ist: so ist von der Stadt-Verordneten-Versammlung beschlossen, und von uns genehmiget worden, besagtes Lazareth-Gebäude, welches mit Zubehör auf 351 Rthlr. 8 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt worden ist, zum Besten der Lazareth-Kasse öffentlich zu verkaufen.

Wir haben hierzu einen einzigen Bietungs-Termin auf den 21. November c. anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen, an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der StadtVerordneten-Versammlung an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 25. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Verkauf des Armenhauses in Liegnitz.

Nachdem mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung, die städtische Armenhaus-Anstalt in das von der Stadt-Kommune erkaufte vormalige Franziskaner-Kloster-Gebäude verlegt, und dadurch das vor dem Goldberger Thore hieselbst belegene Armenhaus nebst Zubehör zwecklos geworden ist: so ist von der Stadt-Verordneten-Versammlung beschlossen, und von uns genehmiget worden, besagtes Armenhaus, welches mit Zubehör auf 1767 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden ist, zum Besten der Armen-Kasse öffentlich zu verkaufen.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 22. November c. anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen, an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 25. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Verkauf des Seelenhauses in Liegnitz.

Nachdem mit Genehmigung der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung die städtische Seelenhaus-Anstalt in das von der Stadt-Kommune erkaufte vor-

malige Franziskaner-Kloster-Gebäude verlegt, und dadadurch das auf der Frauengasse hieselbst belegene Seelenhaus nebst Neben-Gebäude zwecklos geworden ist: so ist von der Stadt-Verordneten-Versammlung beschlossen, und von uns genehmiget worden, besagtes Seelenhaus, welches mit dem Neben-Gebäude auf 835 Rthlr. 21 Sgr. 5 Pf. abgeschätzt worden ist, zum Besten der Haupt-Armen-Kasse öffentlich zu verkaufen.

Wir haben hierzu einen einzigen Bietungs-Termin auf den 23. November c. anberaumt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch einladen, an gedachtem Tage Nachmittags um 3 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden, und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Stadt-Verordneten-Versammlung an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Die diesem Verkauf zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 25. Oktober 1826.

Der Magistrat.

Aufforderung. Alle diejenigen resp. Grund-Eigenthümer in dem Goldbergschen, Haynauschen, Lübenschen und Liegnitzschen Kreise, welche an Termino Martini d. J. ehemals geistliche Zinsen, sowohl in Gelde als in Getreide, an das unterzeichnete Amt zu berichtigen verpflichtet sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Leistungen, die Ackerzinsen in baarem Gelde und das Getreide in natura, bis spätestens Ende dieses Monats präcise abzuführen.

Zu Einziehung der ehemaligen Goldberger Commende-Zinsen, werden sich die Offizianten des unterzeichneten Amtes den 22. und 23. d. Mts. in dem Lokale des vormaligen Franziskaner-Klosters zu Goldberg einfinden.

Reste, die sich nach Ablauf dieser Frist noch vorfinden, werden ohne Weiteres exekutivisch beigetrieben werden.

Liegnitz, den 1. November 1826.

Königl. Preuß. Domainen-Amt.
Scholz.

Anzeige. Ganz feines parfumirtes französisches Ofenlack, in Stangen zu 2½ Sgr., 5 Sgr. und 7½ Sgr., erhielt so eben G. W. Leonhardt.

Kalender-Verkaufs-Anzeige. Es ist aus dem Verlage der Hofbuchdrucker Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. d. O. der „allgemeine Volkskalender auf das Jahr 1827.", in 4to sowohl als in 8vo, enthaltend — außer den Kalender-Notizen und den vollständigen Jahrmarkts-Anzeigen — auch wissenschaftliche Nachrichten, interessante Geschichten und eine europäische Regententafel, zum weitern Debit versendet worden, und sonach überall, in einen farbigen Umschlag geheftet, für den sehr billigen Preis, und zwar das Stück in 4to zu 11 Sgr., und das Stück in 8vo zu 10 Sgr., bei den Herren Buchbindern zu haben.

Kunst-Anzeige. Daß ich mein Lager von bunten Tapisserie-Mustern wieder mit einer reichen Auswahl von Blättern zu 10 Sgr. bis zu 6 Rthlr. vermehrt habe, beehre mich hierdurch anzuzeigen.

G. W. Leonhardt.

Bier-Anzeige. Kommenden Dienstag, als den 7. d. Mts., wird weiß Weizenbier bei mir zu haben seyn. Liegnitz, den 3. November 1826.

Hornig, Brauer hieselbst.

Ball-Anzeige. Der nächste Ressourcen-Ball findet Sonntag den 5. November statt. Anfang 6½ Uhr. Liegnitz, den 31. Oktober 1826.

Die Ressourcen-Direktion.

Konzert-Anzeige. Sonnabend den 11. d. M. findet das erste Abonnement-Konzert Abends 6 Uhr im Ressourcen-Saale statt.

Liegnitz, den 3. Novbr. 1826. Mattern.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse in No. 418, ist die obere Etage zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen. Liegnitz, den 3. November 1826.

Anzeige. Montag den 6. d. M. ist frische Wurst im Schießhause, wozu ergebenst einladet

Wittig, Schießhaus-Pächter.

Geld-Cours von Breslau.

vom 1. Novbr. 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	98
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	98
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	—	$14\frac{3}{4}$
dito	Poln. Courant - - -	$4\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	97
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$84\frac{5}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$92\frac{1}{8}$	—
	Disconto - - - - -	—	$4\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 3. Novbr. 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	11	8	1	10	4	1	9	—
Roggen . .	1	5	—	1	3	8	1	1	8
Gerste . .	1	—	—	—	28	8	—	27	8
Hafer .	—	24	4	—	23	4	—	22	—